

Vereinigtes Königreich, Irland | Physische Karte

Das Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland liegen im Nordwesten Europas zwischen 12° westlicher und 2° östlicher Länge und zwischen 49° und 59° nördlicher Breite (ohne Shetland Inseln). Großbritannien gehört sowohl zur östlichen als auch zur westlichen Hälfte der Erde, da der Nullmeridian durch das Land verläuft. Die Inseln befinden sich im Atlantischen Ozean, sie grenzen im Westen an den Nordatlantik, im Osten an die Nordsee und im Südosten trennt der (Ärmel)Kanal Großbritannien von Frankreich.

Die Küsten des Vereinigten Königreichs und Irlands sind morphologisch stark zerklüftet, sie verfügen über eine Vielzahl kleinerer Inseln und Buchten. Deshalb ist die Küste mit 12.500 km fast so lang wie das ebenfalls sehr inselreiche Griechenland.

Die britischen und irischen Inseln wurden nicht nur durch das Meer sondern vor allem auch tektonisch und glazial überprägt. Die heutigen Landschaften Großbritanniens variieren von Nord nach Süd angefangen vom schottischen Hoch- und Tiefland über die Südlichen Hochländer, die Penninische Kette bis zum Kambrischen Gebirge im Südosten und dem Londoner Becken im Südwesten. Das englische Kernland ist eine Schichtenstufenlandschaft, in der sich z.T. steile Stufen mit weiten Becken abwechseln. Das Zentrum Irlands ist ein Flachland aus Kalkstein, das von Schichten aus Gletschermaterial, Sand und Ton bedeckt ist und Seen und Moorlandschaften beherbergt. Es wird von niedrigen Bergketten umringt, wie zum Beispiel dem Donegal Bergland im Nordosten Irlands, das ebenso wie jenes in Galway aus Granit aufgebaut ist. Im Gegensatz dazu ist im Süden roter Sandstein vorherrschend, während im Norden vulkanische Basalte aufzufinden sind. Die eindrucksvolle Gesteinsformation „Giant's Causeway“ liegt in der Nähe des nordirischen Londonderry und zeichnet sich durch perfekt ausgebildeten Basaltsäulen aus.

Im Vereinigten Königreich und Irland gibt es nicht sehr mächtige Berge wenn man sie mit den bis zu 4000 m hohen Alpen, Pyrenäen oder Karpaten vergleicht. Als höchster Berg der britischen Inseln gilt der Ben Nevis in Schottland mit 1344 m, der Snowdown mit 1085 m und in Irland der 1041 m hohe Carrauntuohill. Die niedrigen Höhen sind vor allem durch das enorme Alter der Landschaften bedingt. Sie entstanden hauptsächlich während der variszischen und kaledonischen Gebirgsbildung vor etwa 500 Millionen Jahren. Seither wirkten viele verschiedene Prozesse auf sie wie z.B. Wind, Wasser und Eis, die das Gestein über die Zeit verwittern und abtragen ließen.

Irland und Großbritannien sind für ihre Seen bekannt, die im Allgemeinen „Loch“ oder „Lough“ genannt werden. Der Lough Neagh in Nordirland ist mit fast 400 km² der größte See der britischen Inseln und etwa gleich groß wie der Gardasee in Italien. Allerdings ist er nur 25 m tief und im Vergleich zum 310 m tiefen Loch Morar (Schottland) relativ seicht. Der zweittiefste See ist wohl auch der bekannteste Schottlands: Loch Ness (226 m). Er befindet sich im Great Glen, dem Graben der das Hochland Schottlands von Nordosten nach Südwesten durchzieht. Ursprünglich war er eine Meeresbucht und mit dem Ozean verbunden. Vor ca. 12.000 Jahren wurde Loch Ness aber vom Meer getrennt, nachdem das Eis des letzten Glazials geschmolzen war und sich das Land aufgrund der Druckentlastung gehoben hatte.

Der Severn (354 km) gilt als der längste Fluss des Vereinigten Königreichs, dicht gefolgt von der Themse (346 km). Sie fließt mit sehr geringer Geschwindigkeit durch die Hauptstadt London und wird in ihrem Unterlauf von den Gezeiten der Nordsee beeinflusst.